

AHK-NEWS

Ukraine

Nr. 1 (März) | 2017



Ein zuversichtlicher Blick in die Zukunft

Seit Anfang Oktober 2016 ist Andreas Lier Präsident der AHK Ukraine und hat am 11. Oktober 2016 die Kammer mit eröffnet – ein wichtiger Meilenstein für die deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen. Wir haben ihn dazu interviewt.



Sehr geehrter Herr Lier, die Prognosen für die ukrainische Wirtschaft allgemein sind wieder im positiven Bereich zu finden, obwohl die Krise noch in den Knochen steckt. Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage des Landes und die Perspektiven für die

deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen?

In der Tat, die ukrainische Wirtschaft hat wieder den Vorwärtsgang eingelegt. Die makroökonomischen Daten sind wieder positiv, das Bruttosozialprodukt legte

2016 leicht zu, wird sich in 2017 weiter verbessern und der Finanzsektor hat sich weiter stabilisiert, um nur einige positive Änderungen zu nennen. Aber die Geschwindigkeit sollte weiter zunehmen und auf dem Weg gibt es noch einige Baustellen und Unebenheiten, wenn man

INHALT

Ein zuversichtlicher Blick in die Zukunft.....	1
Interview mit dem ersten Vize-Präsidenten des Ukrainischen Verbands der Industriellen und Unternehmer (USPP) Herrn Vasily Khmelnytsky.....	4

Neujahrsempfang 2017	6
Sponsoren Neujahrsempfang 2017	8
Ukrainische Ernährungswirtschaft zieht Investitionen an.....	9
Vorankündigungen.....	11



es so ausdrücken kann. Die deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen haben sich sehr positiv entwickelt und der bilaterale Handel nahm um 17% in 2016 zu.

Auch wenn die lokale Kaufkraft sicher noch hinter dem Vorkrisenniveau liegt, tut sich jedoch deutlich mehr in dem Land, als das was sich in den Statistiken unmittelbar widerspiegelt. Es geht um neue Impulse und ist in einigen Bereichen bereits deutlich besser als vor der Krise. Denn, es findet ein Strukturwandel statt, hin zu Leichtindustrien gekoppelt mit einer Modernisierung der Wirtschaft und ein Trend hin zu mittelständischen Unternehmen. Vieles findet heutzutage auch in den Regionen statt und lokale Präsenz und Vernetzung dort sind viel wichtiger geworden. Die Unternehmen haben sich sehr schnell an die neuen Bedingungen angepasst, nutzen die Chancen neuer Exportmärkte und haben sich auch schnell auf europäische Anforderungen eingestellt. Gehen wir heute mal durch die vielen neuen Supermärkte und Geschäfte. Es gibt viele neue Produkte, die es früher so nicht gab. Wir sehen eine klare Importsubstitution, sogar Produkte aus China werden gegen loka-

le Produkte ausgetauscht und die Firmen haben begonnen, auch in neue Märkte zu exportieren. Sicher, die niedrigen Lohnkosten und Währungsvorteile helfen hier den Unternehmen. Daraus ergeben sich im Zusammenhang mit den vielen gut ausgebildeten und unternehmerisch denkenden Menschen dieses Landes ergeben viel Perspektiven, die uns schon heute und insbesondere für die Zukunft sehr zuversichtlich sein lassen sollten. Die Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer spielt hier eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Verfestigung der bilateralen Handelsbeziehungen und wird mit Ihrem Leistungsangebot die wachsenden wirtschaftlichen Verflechtungen und Interaktionen unterstützen und mitgestalten.

Welche Möglichkeiten tun sich dabei für deutsche Unternehmen auf?

Für deutsche Unternehmen bieten sich viele Möglichkeiten in der Ukraine und wir sehen die Perspektiven sehr positiv, insbesondere für den Maschinenbausektor, die Automobil- und Chemieindustrie sowie viele Leichtindustrien, in denen ukrainische

und deutsche Unternehmen deutliche Entwicklungs- und Kooperationsmöglichkeiten haben. Beispielsweise im Zusammenhang mit dem Assoziierungsabkommen bieten sich zahlreiche neue Möglichkeiten für ukrainische Unternehmen sich in deutsche und europäische Wertschöpfungsketten zu integrieren. Diese Entwicklung sehen wir zum Beispiel in der Automobilzulieferindustrie sehr deutlich. Aber auch andere Bereiche, wie die Möbelindustrie, die einen ähnlichen Weg gehen dürfte wie die polnische Möbelindustrie oder auch die Schuh- und Bekleidungsindustrie, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Lebensmittelindustrie mit ihrer starken natürlichen Rückwärtsintegration dürfte hier auch eine führende Rolle unternehmen und bietet exzellente Möglichkeiten der Kooperation. Nicht zu vergessen der große Agrarbereich mit vielen exzellenten Möglichkeiten heute und in Zukunft für deutsche und ukrainische Unternehmen. Der Bausektor hat letztes Jahr mit Wachstumsraten von über 10% (offiziell) deutlich zugelegt. Und man kann staunen, wenn man durch die Städte fährt, wieviel Kräne sich dort wieder drehen, mit guten Perspektiven für deutsche Unternehmen. Auch sollte man

als deutsches Unternehmen die begonnene Privatisierung im Blick behalten, aus der sich auch viele neue Möglichkeiten ergeben können. Die Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer steht hier den Unternehmen beiseite und bietet ihre Unterstützung bei verschiedenen Fragen der Kooperation, des Markteintritts und Unterstützung bei der Entwicklung einer Roadmap an.

Es wird viel über Reformen in der Ukraine geredet. Wo sehen Sie Gebiete, in denen die Ukraine dringend noch ihre Hausaufgaben erledigen müsste?

Zunächst einmal lassen Sie mich mit etwas Positiven beginnen. In den letzten zwei Jahren sind mehr Veränderungen und Reformen passiert, als in den 23 Jahren davor. Aber die „Straße“ der Reformen und Veränderungen ist logischerweise noch nicht an allen Stellen eine „Autobahn“, wenn wir es mal so formulieren können. Und einige Fahrzeuge auf dieser Straße bewegen sich schneller, andere langsamer. Es gibt sicher noch einige Unebenheiten, Baustellen und Herausforderungen, aber das Ziel scheint klar zu sein. Gebiete, die aus unserer Sicht besondere Priorität haben sollten, sind beispielsweise die Justizreform, weitere Korruptionsbekämpfung und Deregulierung, Privatisierung sowie die Landreform. Wenn die Landreform umgesetzt würde, könnten Farmen ihr Land für umfangreiche Finanzierungen als Sicherheit bei Banken hinterlegen. Die Roadmap für diese und weitere Reformen sind klar und eindeutig mit den Partnern wie IMF und EU festgelegt. Alles in allem sind wir optimistisch, dass diese umgesetzt werden.

Mit welchen Zielen und Prioritäten für die AHK Ukraine blicken Sie als Kammerpräsident ins Jahr 2017?

Die Umwandlung der Delegation der Deutschen Wirtschaft in eine Deutsch-Ukrainische Auslandshandelskammer im Rahmen des deutsch-ukrainischen Wirtschaftsforums am 11. Oktober in Kiew war ein wichtiger Schritt. Wir haben uns mit dem Vorstandsvorsitzenden Alexander Markus und dem Vorstand dann sehr schnell eine ambitionierte Agenda für 2017 gesetzt. Hohe Priorität hat natürlich die Interessenvertretung und permanenten Mehrwert für die Mitglieder zu schaffen. Mit den zahlreichen neuen Beitritten und Anfragen bauen wir eine breite Mitgliederbasis auf und bauen starke Ausschüsse auf. Wie schon angemerkt, spielen die Re-

gionen in der Ukraine eine immer wichtigere Rolle und hier möchten wir unseren Mitgliedern über den Aufbau von Regionalstrukturen gute regionale Arbeits- und Wissensplattformen bieten. Hierzu werden wir „Roadshows“ in die wichtigsten Regionen des Landes durchführen. Eine Kernzielsetzung ist natürlich eine weitere Verbesserung der Bedingungen für die Industrie zu erreichen, auch werden wir den von uns vorgeschlagenen Clusteransatz weiterentwickeln. Für mich persönlich wichtig ist, dass wir als AHK mit einer „One Voice Policy“ und „One Team“ mit allen Beteiligten gemeinsam die Themen anpacken. Das „Wir“ steht für mich im Mittelpunkt, denn letztlich sind es die Mitgliedsunternehmen, die eine Kammer ausmachen. Wir sollten zuversichtlich, positiv denkend, klug und entschlossen die Herausforderungen gemeinsam angehen und den Weg ukrainischer Unternehmen nach Deutschland und deutscher Unternehmen in die Ukraine unterstützen.

In welchen Bereichen sollten sich die AHK-Mitglieder der neu gegründeten Kammer vor allem engagieren?

Wir sehen es insbesondere als wichtig an, dass wir als 'Sparring Partner' und Förderer bei der weiteren Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für Industrie und Wirtschaft über die Arbeit in den Ausschüssen uns weiter einbringen und etablieren. Gemeinsam mit den Mitgliedern möchten wir unternehmensfreundliche Rahmenbedingungen weiterentwickeln und gemeinsam das „Doing Business“ signifikant verbessern und damit die bestehenden Investitionen erfolgreicher machen und neue Investitionen ins Land holen. Auch sollten wir uns weiter mit dem Clusteransatz engagieren, diesen weiter umsetzen und nachhaltige Vorteile, Mehrwert und Multiplikatoren für alle schaffen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und laden ein, gemeinsam diesen vielleicht wichtigsten Zeitabschnitt dieses großartigen Landes mitzugestalten!

Wo sehen Sie die AHK Ukraine und die deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen in fünf Jahren?

Zweifelsohne gibt es hier ein riesiges Potential. Darüber reden wir schon seit Jahren. Aber nun ist tatsächlich der Zeitpunkt gekommen, wo wir die Änderungen sehen und wir sind uns sicher, dass nach 2017 die Jahre signifikant an Fahrt zulegen werden. Ich möchte nicht ausschliess-

en, dass wir schon bald Wachstumsraten von deutlich 8% oder mehr sehen werden und dann heißt es, dabei zu sein. Die deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen spielen hierbei eine Kernrolle. Beide Länder und die Firmen beider Länder können und werden davon signifikant profitieren. Fünf Jahre, das ist nicht lange, aber es ist schon eine gewisse Zeit. Schauen Sie sich im Januar 2022 die Ukraine an, und ich bin mir sicher, wenn man nicht heute schon seine Entscheidungen trifft, wird man dies dann bedauern. In meinem eigenen Geschäftsumfeld erinnere ich mich allzu häufig an den Satz, den ich von Geschäftspartnern höre: „hätten wir mal“. Kurzum: ich sehe gesunde, kräftige, vertrauensvolle und über 2022 zukunfts-trächtige Wirtschaftsbeziehungen in fünf Jahren. Die AHK wird auf dem Weg dahin und dann eine Kernrolle als einer der führenden europäischen Kammern spielen.

Erlauben Sie uns noch eine Frage zur BASF: Wie stellt sich ihr Unternehmen aktuell in der Ukraine auf und wo sehen Sie da die größten Herausforderungen und Möglichkeiten?

Als BASF sind wir traditionell breit aufgestellt. Wir sind in nahezu allen Wertschöpfungsketten vertreten und spüren täglich den Puls des Landes. Insofern bin ich vielleicht manchmal deutlich positiver als manch einer der in einer spezifischen Branche tätig ist. Wir sehen in der Tat, dass sich seit Mitte 2016 die Dinge teilweise sehr positiv entwickeln, so in der Agrar- und Lebensmittelindustrie, Bauindustrie und in diversen Leichtindustrien in denen mittelständische Unternehmen insbesondere in den Regionen Investitionen durchführen und neue Märkte erobern. Es gibt sicherlich einige Herausforderungen, zum Beispiel die Anpassung an neue Normen und die Eroberung neuer Exportmärkte. Als BASF ist es hier unsere Mission unsere Kunden jeden Tag ein Stück erfolgreicher zu machen und sie auf diesem Weg zu begleiten, womit ich auch gleich bei den vielen neuen Möglichkeiten bin, die sich aus Importsubstitution und neuen Exportmärkten und deren Anforderungen ergeben. Als BASF sind wir langfristig committed, wir haben auch in 2014–2016 unser Team weiter gestärkt und werden dies in Zukunft weiter tun, um unsere Partner und Kunden weiter für die Anforderungen des lokalen Marktes und der Weltmärkte zu stärken.

Sehr geehrter Herr Lieber, vielen Dank für das Gespräch!

Interview mit dem ersten Vize-Präsidenten des Ukrainischen Verbands der Industriellen und Unternehmer (USPP) Herrn Vasily Khmelnytsky

Auf dem European Business-Summit 2016 in Brüssel ist Herr Khmelnytsky mit folgendem Statement zur strategischen Entwicklung von Bila Tserkva aufgetreten: „Regionale Entwicklung erfordert nicht nur und nicht so viel Investitionskapital, sondern auch modernes Wissen sowie die Einführung von Innovationen. In den ukrainischen Regionen ist es wichtig, sowohl die Industrie als auch die Bildungsstrukturen weiterzuentwickeln. Dies schafft die Grundvoraussetzungen für Wohlstand.“ Wir fragen ihn, welche Perspektiven sich hier für die ukrainische Regionalentwicklung und für die deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen ergeben.



Vasily Khmelnytsky, Unternehmer, Erster Vize-Präsident des ukrainischen Verbandes Industrieller und Unternehmer

Sehr geehrter Herr Khmelnytsky, Sie entwickeln in Bila Tserkva, etwa 80 km südlich von Kiew, den Bila Tserkva Industrial Park. Dadurch tun sich auch für deutsche Unternehmen, die in der Ukraine investieren wollen, attraktive Möglichkeiten auf. Welche Idee steckt hinter dem Industriepark und was macht ihn aus Ihrer Sicht gerade an diesem Ort so besonders?

Wie jeder ukrainische Unternehmer bin ich an dem Wirtschaftswachstum des Landes, in dem ich Geschäfte abwickle, interessiert. Ich bin davon überzeugt, dass Industrieparks ein Werkzeug sind, die ukrainische Wirtschaft zu verbessern sowie einen Anreiz

für Wachstum und Entwicklung darstellen. Die Ukraine braucht Investitionen und die Industrieparks müssen attraktive Bedingungen für Investoren schaffen. Die Idee, wie Sie selbst gut verstehen, ist gar nicht neu. Sie funktionierte seiner Zeit effektiv in Polen, in der Türkei, in Deutschland, in vielen Ländern gibt es immer noch Territorien, auf denen das ein oder andere Vorzugsregime angewandt wird. Ich würde es auch nicht wollen, die ukrainischen Industrieparks als eine Art Wettbewerb mit den Nachbarn zu betrachten. So würde es reichen, in der Ukraine die gleichen Bedingungen für Investoren zu schaffen, wie zum Beispiel in Polen – und das stellt bereits einen großen Schritt nach vorne für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes dar. Bezüglich des Industrieparks in Bila Tserkva bin ich überzeugt, dass eine erfolgreiche Kombination von mehreren Demografie-, Personal-, Logistikfaktoren ihn von den anderen ähnlichen Projekten unterscheidet.

Welche Perspektiven ergeben sich dabei für deutsche Unternehmen, die nach einem Standort in der Ukraine suchen?

Wir glauben, dass Industrieparks neue Perspektiven für alle Investoren, die bereit sind, eine neue Produktion in der Ukraine aufzubauen, eröffnen. Natürlich würden wir uns vor allem über diejenigen freuen, die nicht nur mit Geld kommen, sondern auch mit neuen Technologien, neuen Erkenntnissen. Die deutschen Hersteller sind unbestrittene Leader in Fragen der Qualität und des technologischen Niveaus sowie bei der Organisation der Produktionsprozesse. Die Ukraine kann sehr wettbewerbsfähige Preise für qualifizierte Arbeitskräfte,

Naturressourcen, Rohstoffe bieten. Alles, was in Deutschland produziert wird, kann in der Ukraine mit viel geringeren Kosten hergestellt werden. Heute ist es in der Ukraine günstiger als in China neue Produktionen aufzubauen. Zugleich beginnt der europäische Markt bereits hinter der westlichen Grenze, und die Wege nach Russland und Asien werden deutlich kürzer.

Welche Standortmerkmale weist der Bila Tserkva Industrial Park auf (z.B. Verkehrsanbindung, Personal, Energieversorgung)?

Die Stadt Bila Tserkva vereint mehrere Faktoren, die sie auf ihre eigene Weise einzigartig machen. Die Stadt ist prädestiniert dafür eines der Zentren der Geschäftstätigkeit in der Ukraine zu sein. Ich möchte ihre Aufmerksamkeit auf folgende Punkte lenken: erstens, die geografische Lage – teils nur ein bis zwei Tage mit dem LKW bis zu europäischen Hauptstädten, maximal in drei bis vier Stunden von jedem europäischen Flughafen erreichbar. Von Bila Tserkva bis zum nächstgelegenen internationalen Flughafen – ein bisschen mehr als eine Autostunde. Die Entfernung zu den Seehäfen in Odessa und Mykolajiv beträgt ca. 400 km. Zweitens, Bila Tserkva ist einer der größten Verkehrsknotenpunkte der Ukraine, hier kreuzen sich die internationalen Auto- und Eisenbahnmagistralen. Drittens, hier gibt es eine große Anzahl von qualifizierten Fachkräften in verschiedenen Bereichen der Industrie und der Landwirtschaft. Aus einem Mangel an einer ausreichenden Zahl von Arbeitsplätzen in der Stadt Bila Tserkva migrieren



Neue Produktionskapazitäten der pharmazeutischen Fa. Biofarma in Bila Tserkva, die vor zwei Jahren auf Kosten von Privatinvestoren gebaut wurden

oder pendeln viele Bewohner zur Arbeit in andere Städte – hier sind überschüssige qualitativ hochwertige Arbeitskräfte vorhanden. Es ist der ideale Standort für die Ansiedlung von Industrie- und Handelsunternehmen. Deshalb bauen wir unseren Industriepark hier auf. Die Infrastruktur gibt es bereits: Energie- und Wasserversorgung: es gibt zwei Systeme der Abwasserentsorgung – die übliche Kanalisation und Regenwasserableitung, bequeme Logistik – ganz in der Nähe der internationalen Autobahn und des Bahnhofs, operatives Management wird von der Verwaltungsgesellschaft abgewickelt. Das heißt, im Industriepark Bila Tserkva ist alles für den Produktionsstart bereit.

Können Sie sich auch innovativere Herangehensweisen bei der Projektentwicklung vorstellen als die klassische Verpachtung von Baugrund, dann selber mit ins Risiko gehen und ein Projekt gemeinsam mit einem ausländischen Investor entwickeln?

Im Industriepark Bila Tserkva bieten wir neben der Bereitstellung von Grundstücken noch eine Reihe von Dienstleistungen an. Natürlich richten wir auch die notwendige Infrastruktur ein, wie ich bereits sagte. Wir erbringen auch Dienstleistungen für das Erhalten und die Betreuung notwendiger Genehmigungen im Zuge der Inbetriebnahme der Produktion und des störungsfreien Betriebs. Wir bieten Dienstleistungen bei der Suche und Vorbereitung des Personals an. Einfach ausgedrückt, wir sind bereit, ein Dienstleistungsangebot an individuelle Bedürfnisse der einzelnen Anleger anzupassen. Ob wir



Büro der Verwaltungsgesellschaft des Industrieparks und ein Teil des vorbereiteten Grundstücks für eine industrielle Bebauung

bereit sind, in das Geschäft mit den Investoren einzusteigen? Natürlich, ja. Wir sind bereit in der Kick-Off-Phase bis zu 25% in neue Projekte zu investieren. Und dann, zum Beispiel, kann ein Mehrheitsgesellschafter nach fünf Jahren diesen Anteil abkaufen, wenn er will. Wir sind offen und bereit, zusammen mit unseren Investoren ins Risiko zugehen.

Mit dem Aufbau des Industrieparks Bila Tserkva wird die Wirtschaftsentwicklung der Kiewer Region um die Stadt Bila Tserkva wesentlich vorangetrieben. Der Industriepark könnte einen wichtigen strategischen Meilenstein zur weiteren Entwicklung von Industrieclustern darstellen. Um welche Branchen könnte es da gehen und welche Chancen sehen Sie in diesem Zusammenhang?

Sehr viele Möglichkeiten. Die Welt ist global geworden, und es gibt kein Produkt, das nur in einem oder zwei Ländern nachgefragt wird. Alles, was sich in

der Ukraine herstellen lässt, können Sie überall in der Welt verkaufen, wo eben die Nachfrage ist. Bila Tserkva ist einzigartig, da hier eine breite Palette von Produkten hergestellt werden kann – von Lebensmitteln und Kleidung bis hin zu Produkten des Maschinenbaus und der Elektronik – hier gibt es genügend Potenzial. Zum Beispiel habe ich in das heimische pharmazeutische Unternehmen „Biopharma“ investiert, wir haben es modernisiert und erweitert. Zuerst verkauften wir unsere Produkte ausschließlich auf dem inländischen Markt. Jetzt wird ein Drittel der Produktion exportiert. Wir beabsichtigen in den nächsten zwei Jahren die Hälfte des Umsatzes der „Biopharma“-Produkte auf ausländischen Märkten zu realisieren. Und das kann mit jeder Produktion geschehen. Ich betone noch einmal: die Produktionskosten sind hier deutlich niedriger als in Europa, niedriger als in China, wobei das fertige Produkt auf der ganzen Welt verkauft werden kann. Das einfachste Beispiel – aus dem lokalen Getreide wird Mehl, Stärke, Gluten produziert. In der Ukraine gibt es nicht genug an solchen Produktionsstätten, und die Nachfrage nach solchen Produkten gibt es überall.

Wo sehen Sie die deutsch-ukrainische Zusammenarbeit in fünf Jahren und welche Rolle könnte dabei der Bila Tserkva Industrial Park spielen?

Vor allem möchte ich, dass sich deutsche Investoren – und überhaupt alle Investoren in der Ukraine sehr wohl fühlen und profitabel arbeiten können. Als Geschäftsmann verstehe ich sehr gut, was unsere potenziellen Partner stört. Die Ukraine hat keine andere Wahl, als sich für Investitionen zu öffnen, ein günstiges Business-Klima sicherzustellen, und das ist – ohne zu übertreiben – eine Frage des Überlebens für das Land. Deshalb hoffe ich, dass in fünf Jahren deutsche Unternehmen in der Ukraine tätig werden. Unternehmen, wo ukrainische Arbeiter eingestellt werden, die nicht nur Produkte herstellen, sondern sich auch eine fortgeschrittene Produktions- und Management-Kultur aneignen werden. Schließlich brauchen wir nicht nur materielle Investitionen, sondern auch neue Erkenntnisse und Technologien. Der Industriepark in Bila Tserkva ist mein und meiner Geschäftspartner kleiner Beitrag für diese Entwicklung. Ein kleiner, aber ich glaube, zugleich ein effektiver Beitrag für Investoren.

Sehr geehrter Herr Khmelnytsky, vielen Dank für das Gespräch!

Neujahrsempfang 2017



Traditionell begrüßten wir das Jahr mit einer gemeinsamen Veranstaltung von Botschaft und Wirtschaft, dieses Mal in neuer Konstellation – nicht mehr als Delegation der Deutschen Wirtschaft, sondern das erste Mal als Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer. So lud die AHK Ukraine und die Deutsche Botschaft am 31. Januar zum diesjährigen Neujahrsempfang ein. Mit über 100 Gästen war diese Veranstaltung wieder ein voller Erfolg.

Botschafter Reichel sowie unser AHK-Präsident Lier blickten in ihren Reden hoffnungsvoll und zuversichtlich in das bevorstehende Jahr 2017. Denn aktuell

sehe es so aus, dass der Turnaround aus wirtschaftlicher Sicht in der Ukraine geschafft sei: die Wirtschaft wächst wieder, wenn auch mit geringen Zuwachsraten, Unternehmen spüren an einigen Stellen Verbesserungen und erste Resultate von Reformen, auch wenn sich viele schnellere und radikalere Reformen gewünscht hätten. So stellte Lier fest: „Für uns hier in der Ukraine gibt es dieses Jahr ein wichtiges Wort: Zuversicht.“

Besonders freute die Veranstalter die Teilnahme der Botschafterin Österreichs, der Honorarkonsulin aus Kharkiv, des Präsidenten der Handels- und Industriekammer der Ukraine, der stellvertretenden

Ministerinnen der Ministerien für wirtschaftliche Entwicklung und Handel der Ukraine und Agrarpolitik und Versorgung sowie des ehemaligen Ministers für Wirtschaftsentwicklung und Handel.

Die AHK dankt darüber hinaus dem Mitveranstalter, der Botschaft, und besonders den Sponsoren, die diese Veranstaltung durch ihre Beiträge möglich gemacht haben: Henkel, Linde, Novolog und der Schneider Group.

Die gesamte Bildergalerie vom Neujahrsempfang 2017 ist zu finden unter: <http://ukraine.ahk.de/events/bildergalerie/>





Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Kiew



Deutsch-Ukrainische
Industrie- und Handelskammer
Німецько-Українська
промислово-торговельна палата

Neujahrsempfang 2017

SPONSOREN

Wir danken den folgenden Sponsoren für ihre freundliche Unterstützung:



NOVOLOG



**SCHNEIDER
GROUP**



Die Projektdurchführung obliegt der
DEinternational TOV im Auftrag der
Deutsch-Ukrainischen Industrie- und
Handelskammer

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Internationale Geberbanken flankieren das Investitionsgeschehen / Von Uwe Strohbach

Ukrainische Ernährungswirtschaft zieht Investitionen an

Kiew (GTAI) – Die Ernährungswirtschaft gilt in der wirtschaftlich angeschlagenen Ukraine als einer der dynamischsten Wirtschaftssektoren. In den nächsten Jahren sind zahlreiche Modernisierungs- und Ausbauprojekte geplant. Für 2016 bis 2018 werden Investitionen in den Sektor von bis zu 8 Mrd. \$ erwartet. Die jährliche Wertschöpfung in der Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie des Landes liegt derzeit noch weit unter ihren Möglichkeiten.

Die Bedeutung der Ernährungswirtschaft für die ukrainische Wirtschaft wächst stetig. Seit 2015 nehmen auch die Investitionen in der Branche wieder an Fahrt auf. Ausländische Anbieter von Ausrüstungen und Dienstleistungen könnten hiervon profitieren.

Die Ernährungsindustrie spielt für die ukrainische Volkswirtschaft eine immer wichtigere Rolle. Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt hat sich 2015 gegenüber 2009/10 in etwa verdoppelt und lag bei 12 %. Die ukrainische Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie standen 2015 für etwa 38 % der ukrainischen Exporte (Januar bis August 2016: circa 40 %) – gegenüber 2010 ebenfalls eine Verdopplung.

Infolge der von Russland verhängten Importrestriktionen und der niedrigen Weltmarktpreise für eine Reihe von Nahrungsgütern gingen die Exporte 2015

um 12,6 % auf 14,6 Mrd. \$ zurück. Die Lieferungen nach Russland schrumpften sogar um 65 % auf nur noch 575 Mio. \$. Dank der Erschließung neuer Exportmärkte wird für 2016 wieder mit Exporten in Höhe von mindestens 15 Mrd. \$ gerechnet. Der Handelsbilanzüberschuss der Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie betrug 2015 beachtliche 11,1 Mrd. \$ (Januar bis August 2016: 6,6 Mrd. \$).

Die wichtigsten Exportgüter sind Getreide (Marketingjahr 1.7.15 bis 30.6.16: 39,0 Mio. t; Prognose für 2016/17: 41,0 Mio. t), Sonnenblumenöl und Geflügelfleisch. Die insgesamt gute Entwicklung der Exporte geht jedoch mit einem wenig erfreulichen Trend einher. Der Anteil von Erzeugnissen mit einer hohen Wertschöpfung am Ausfuhrgeschäft mit Ernährungsgütern hat sich in den letzten fünf Jahren von 33,6 auf 22,6 % verringert.

Spürbare Investitionsbelebung setzt sich fort

Die Bruttoanlageinvestitionen in die Landwirtschaft entwickeln sich positiv. Im Vergleich zu 2014 stiegen sie 2015, bemessen in der Nationalwährung Griwna (UAH), laut der offiziellen Statistik um mehr als 60 % auf 27,9 Mrd. UAH. Das hohe Wachstum setzte sich im 1. Halbjahr 2016 fort: +74 % auf 17,0 Mrd. UAH. Allerdings führte die starke Währungsabwertung dazu, dass die Investitionen auf Euro-Basis 2015 nur leicht auf 1,18 Mrd. Euro zugelegt haben. Doch auch dieses Ergebnis kann sich im Vergleich zu den anderen Branchen der Wirtschaft sehen lassen.

Die Investitionsbelebung geht vor allem auf das Konto von Agrarholdings und größeren landwirtschaftlichen Betrieben sowie ausländischen Investoren. Folgende Segmente zogen die Investi-

Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen in die Ernährungswirtschaft der Ukraine (in Mrd. Euro) ¹⁾							
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	1. Halbjahr 2016
Investitionen, insgesamt	16,24	21,47	28,60	25,23	13,96	10,37	6,98
.Landwirtschaft und landwirtschaftliche Dienste ²⁾	1,15	1,62	1,86	1,76	1,17	1,18	0,60
..Pflanzenzucht	0,79	1,16	1,27	1,29	0,88	0,83	0,50
..Tierzucht	0,26	0,35	0,47	0,37	0,23	0,21	0,09
.Lebensmittelindustrie	0,57	0,80	1,04	1,10	0,68	0,41	0,19
Inbetriebnahme landwirtschaftlicher Gebäude und anderer Objekte (in 1.000 qm)	1.232	1.378	1.672	1.224	1.602	546,7	730,0 ³⁾
.Bau von Getreidespeichern (Kapazität in 1.000 t)	1.554	1.488	1.216	2.001	833	1.881	2.100 ³⁾
.Bau von Obst- und Gemüselagern (Kapazität in 1.000 t)	26	193	79	42	77	24	40 ³⁾

1) das ukrainische Statistikamt weist die Indikatoren ab 2014 ohne Berücksichtigung der von Russland annektierten Autonomen Republik Krim und der Stadt Sewastopol und ab 2015 zusätzlich ohne umkämpfte Gebiete in der Ostukraine aus; 2) inklusive Jagd; 3) Prognosen für das Gesamtjahr 2016

Quellen: Derzhstat, Recherchen von Germany Trade & Invest

onen an: Produktion, Speicherung und Absatz von Getreide, Herstellung von Sonnenblumenöl und Errichtung von Biogasanlagen (Verarbeitung organischer Abfälle). Hinzu kommen steigende Aktivitäten internationaler Geberbanken. Allein die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) hat 2011 bis 2015 mehr als 1,2 Mrd. \$ in die ukrainische Ernährungswirtschaft investiert.

Neue Projekte für bis zu 8 Mrd. USD bis 2018 erwartet

Das ukrainische Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung sieht gute Chancen, dass die Investitionen in die Branche von 2016 bis 2018 bis zu 8 Mrd. \$ erreichen könnten. Vor allem in folgenden Bereichen sind Projekte geplant: Getreidespeicher und -frachter (Modernisierung und Neubau), Hafenlogistik für agrarische Güter, Saatgut-Fabriken, Lager für Obst und Gemüse sowie Nahrungsmittelverarbeitung. Ein erheblicher Teil der Anlagen stammt noch aus sowjetischer Zeit. Nach Angaben des Ukrainischen Getreideverbands realisieren oder planen zurzeit mindestens acht Unternehmen den Bau oder die Modernisierung von Umschlagkapazitäten für den Getreideexport. Zudem sind die Aussichten für die Beschaffung von Landtechnik positiv.

Das künftige Investitionsgeschehen in der Branche wird durch internationale Kredite und Fördergelder sowie verschiedene Fördermaßnahmen der ukrainischen Regierung flankiert. So stellt zum Beispiel die Europäische Investitionsbank (EIB) für die Jahre 2016/17 bis 2020 Gelder in Höhe von 400 Mio. Euro

für die Ausreichung günstiger Kredite an den Agrarsektor durch ukrainische Banken bereit. Die Finanzierungshilfen sollen unter anderem in Projekte für die Produktion von Getreide und Ölsaaten sowie die Modernisierung und den Ausbau der Fischereiwirtschaft und Fischverarbeitung fließen. Die United States Agency for International Development (USAID) stellt im gleichen Zeitraum 30 Mio. \$ für die Förderung von landwirtschaftlichen Kooperativen sowie kleinen und mittleren Unternehmen der Ernährungswirtschaft sowie den Ausbau der ländlichen Infrastruktur einschließlich Bewässerungswirtschaft zur Verfügung. Aus dem Staatshaushalt für 2017 werden voraussichtlich 8,3 Mrd. UAH (circa 290 Mio. Euro) der Entwicklung der Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie zugutekommen, darunter sind 130 Mio. Euro für die Unternehmensförderung bestimmt.

Attraktive Liefer- und Investitionschancen, aber auch Marktrisiken

Die Gründe für das zunehmende Gewicht der Ernährungsbranche in der Wirtschaft und im Exportgeschäft der Ukraine sind leicht auszumachen. Das Land profitiert von seinen günstigen natürlichen Bedingungen, darunter vor allem von seinen Schwarzerdeböden, einem wachsenden Nahrungsmitteldefizit auf den Weltmärkten und einem steigenden Bedarf der einheimischen Bevölkerung an kostengünstigen Produkten. Nach Angaben des Ministeriums für Agrarpolitik und Ernährung sind die Nettogewinne der landwirtschaftlichen Betriebe trotz geringer Weltmarktpreise 2015 im Vergleich zu 2014, bemessen in US-Dollar, um beachtliche 37 % auf 4,1

Mrd. \$ gestiegen. Als besonders ertragreich gilt der Anbau von Sonnenblumen, Getreide und Soja.

Die Ukraine punktet zudem mit günstigen Produktionskosten. Das Lohnniveau im Land ist niedrig und es gibt ein großes Angebot an engagierten Fachkräften. Vormaterialien können preiswert beschafft werden, Strom und Gas sind im Vergleich zu den Tarifen in Deutschland immer noch günstig. Die Pachtgebühren für Agrarland sind niedrig und das Land profitiert von seiner Nähe zur Europäischen Union. In vielen traditionellen und wenig entwickelten Produktparten gibt es eine Fülle von Kooperationsmöglichkeiten. Die ukrainischen Banken haben den Agrarsektor mit seinen guten Zukunftsaussichten als Geschäftsfeld entdeckt und bieten heute günstige Finanzierungen an.

Den Standortvorzügen stehen aber Schwächen gegenüber, mit denen sich potenzielle Investoren auseinandersetzen müssen. Zentrale Risikofaktoren sind: die vielerorts noch mangelhafte Infrastruktur (Transporte, darunter vor allem der Bahntransport, kommunale Dienstleistungen), eine ausgeprägte Bürokratie, langwierige und damit oft auch kostenintensive Genehmigungsverfahren, der mitunter häufige Wechsel von Ansprechpartnern in den Behörden, komplizierte Steuerverfahren, eine ausufernde Korruption und ein oft ineffizientes Management in den Partnerunternehmen. Als ein generelles Problem für ausländische Direktinvestitionen in der Ukraine gilt der ungelöste Konflikt um die Ostukraine. Allerdings sind die betroffenen Gebiete im Osten geografisch von den westlichen und zentralen Landesteilen weit entfernt.

Vorankündigungen/ Termine 2017 AHK Ukraine

Alle aktuellen Termine finden Sie immer im Veranstaltungskalender auf unserer Homepage <http://ukraine.ahk.de/>

Thema/Veranstalter	Datum	Veranstaltungsort
AHK-Roadshow Charkiw Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	11.-12.04.2017	Palace Hotel Kharkiv
Sitzung des Ausschusses Recht Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	19. April 2017 09.00 Uhr	Pushkinska 34, 01004 Kiew
Sitzung des Ausschusses Banken und Finanzdienstleistungen Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	20. April 2017 16.00 Uhr	Pushkinska 34, 01004 Kiew
Sitzung des Ausschusses Steuern und Rechnungslegung Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	25. April 2017 10.00 Uhr	Pushkinska 34, 01004 Kiew
Sitzung des Ausschusses Bau und Energieeffizienz Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	27. April 2017 16.00 Uhr	Pushkinska 34, 01004 Kiew
AHK-Roadshow Odessa Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	08.-09.06.2017	Der Ort wird später bekannt gegeben.
Sommerfest 2017 Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer, Österreichische Botschaft in der Ukraine, Schweizerische Botschaft in der Ukraine	20.06.2017 18.30 Uhr	Der Ort wird später bekannt gegeben.
AHK-Roadshow Dnipro Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	04.-05.07.2017	Der Ort wird später bekannt gegeben.
Oktoberfest in Kyiv Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	22.09.2017 (voraussichtlicher Termin)	Der Ort wird später bekannt gegeben.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutsch-
Ukrainische
Industrie- und
Handelskammer

Germany
Trade and Invest (gtai)

Kontakt:

Kateryna Kovpak
Öffentlichkeitsarbeit &
Mitgliedermanagement
Deutsch-Ukrainische
Industrie- und Handelskammer
vul. Puschkinska 34, 01004 Kiew, Ukraine
E-Mail: info@ukraine.ahk.de
kateryna.kovpak@ukraine.ahk.de
Сайт: ukraine.ahk.de
Twitter: AHK_Ukraine
Facebook: www.facebook.com/ahk.ukraine/
Telefon: +38 044 481 3399, 234 5595, 234 5998
Telefax: +38 044 235 4234, 234 5977

Haftungsausschluss:

Der Newsletter beruht auf Informationen nationaler und ausländischer Nachrichtenagenturen und Medien; zusätzlich auf Meldungen der AHK Ukraine und von GTAI. Der Herausgeber übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereitgestellten Inhalte, bis auf autorisierte Texte der AHK Ukraine und der GTAI. Vervielfältigung, Verkauf oder Weiterverbreitung des Newsletters – auch teilweise – sind ohne schriftliche Zustimmung der Deutsch-Ukrainischen Industrie- und Handelskammer untersagt.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages